Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 28 (1981)

Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell = Actualité = Problemi d'attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

27. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes

Ve. Die 27. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes findet am Samstag, 12. September 1981, in Sitten VS statt. Gastreferent ist Fürsprecher Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz. Neben den statutarischen Traktanden wird sich die Delegiertenversammlung auch mit dem Thema «Der Zivilschutzverband als Dienstleistungsbetrieb für das Zivilschutzkader» befassen. Nach der Eröffnung der Delegiertenversammlung im Grossratssaal (rue du Grand-Pont, Sitten) und der Begrüssung der Delegierten und Gäste durch Vertreter der Sektion Wallis, der Stadt Sitten sowie des Kantons Wallis folgen die Traktanden und das Referat von Direktor Mumenthaler. Am Nachmittag werden die Teilnehmer der Versammlung Gelegenheit haben, die Altstadt Sitten zu besichtigen. Die Tagung wird voraussichtlich gegen 16.00 Uhr ihren Abschluss finden.

Weitere Auskünfte sind beim Schweizerischen Zivilschutzverband, Postfach 2259, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81, zu erhalten.

27e Assemblée des délégués de l'Union suisse pour la protection civile

Ve. La 27e Assemblée des délégués de l'Union suisse pour la protection civile aura lieu le 12 septembre 1981 à Sion VS. L'assistance aura l'honneur d'entendre un exposé de Maître Hans Mumenthaler, directeur de l'Office fédéral de la protection civile. En plus des points de l'ordre du jour imposés par les statuts, l'assemblée des délégués aura à se prononcer sur le sujet «L'USPC en tant qu'entreprise de services pour les cadres de la protection civile». L'assemblée se réunira dans la salle du Grand Conseil (rue du Grand-Pont, Sion). Elle débutera par les salutations, aux délégués et aux invités, des représentants de la section du Valais, de la ville de Sion et du canton du Valais, après quoi on passera à l'ordre du jour et l'on entendra l'exposé de Maître Mumenthaler. L'après-midi, les participants auront l'occasion de visiter la vieille ville de Sion. L'assemblée des délégués prendra fin vraisemblablement vers 16 heures.
Pour tout renseignement, veuillez vous adresser à l'Union suisse pour la protection civile, case postale 2259, 3001 Berne, téléphone 031 25 65 81.

27ma Assemblea dei delegati dell'Unione svizzera per la protezione civile

Ve. Si terrà sabato, 12 settembre 1981, a Sion VS la 27ma Assemblea dei delegati dell'Unione svizzera per la protezione civile. Conferenziere ospite è l'avvocato Hans Mumenthaler, direttore dell'Uffico federale della protezione civile. Oltre alle trattande statutarie, l'Assemblea dei delegati si occuperà anche della questione «L'Unione svizzera per la protezione civile, servizio d'utilità pubblica per i quadri della protezione civile». All'apertura dell'Assemblea dei delegati, nella sala del Gran Consiglio (rue du Grand-Pont, Sion) e al saluto rivolto ai delegati e agli ospiti dai rappresentanti della Sezione Vallese, della città di Sion, come pure del cantone del Vallese, farà seguito la discussione delle trattande e la conferenza del direttore Mumenthaler. Il pomeriggio, i partecipanti all'Assemblea avranno occasione di visitare il nucleo antico della città ospite. La giornata avrà termine presumibilmente verso le ore 16.

Ulteriori informazioni sono fornite dall'Unione svizzera per la protezione civile, casella postale 2259, 3001 Berna, telefono 031 25 65 81.

Mitglieder der Stadtführungsstäbe auf der Schulbank

Ve. Am 4. September 1981 wird in Winterthur ein *Seminar für Mitglieder der Stadtführungsstäbe* sowie für *Beauftragte der Stadtbehörden für solche zivile Führungsstäbe* durchgeführt.
Die Organisation der «zivilen Führung der Städte in ausserordentlichen Lagen» wird in vielen Städten in Angriff genommen. Einige haben schon vor längerer Zeit ein solches Führungsorgan aufgebaut, Übungen und Rapporte durchgeführt und dabei Erfahrungen gesammelt, die gegenseitig ausgetauscht werden sollten. Das Seminar in Winterthur wird vom Zivilschutz-Fachverband der Städte unter dem Patronat des Schweizerischen Städteverbandes durchgeführt, und dabei sollen die folgenden Themenkreise behandelt werden:

- Aufgaben des zivilen Führungsstabes.
- Über welche Mittel verfügt der zivile Führungsstab?
- Welche Partnerorganisationen bestehen, und wie arbeiten diese?
- Über welche Mittel verfügen sie?
- Von wo hat der zivile Stadtführungsstab Hilfe zu erwarten, und welche Hilfeleistungen sind möglich bzw. wahrscheinlich?
- Organisation und Gliederung eines zivilen Stadtführungsstabes.
- Grundsätze der Zusammenarbeit.
- Bestehende und neu zu schaffende (gesetzliche) Grundlagen für den Einsatz des zivilen Stadtführungsstabes in ausserordentlichen Lagen sowie für die Durchführung von Übungen.
- Verhältnis des zivilen Stadtführungsstabes zu der Zivilschutzorganisation der Stadt.

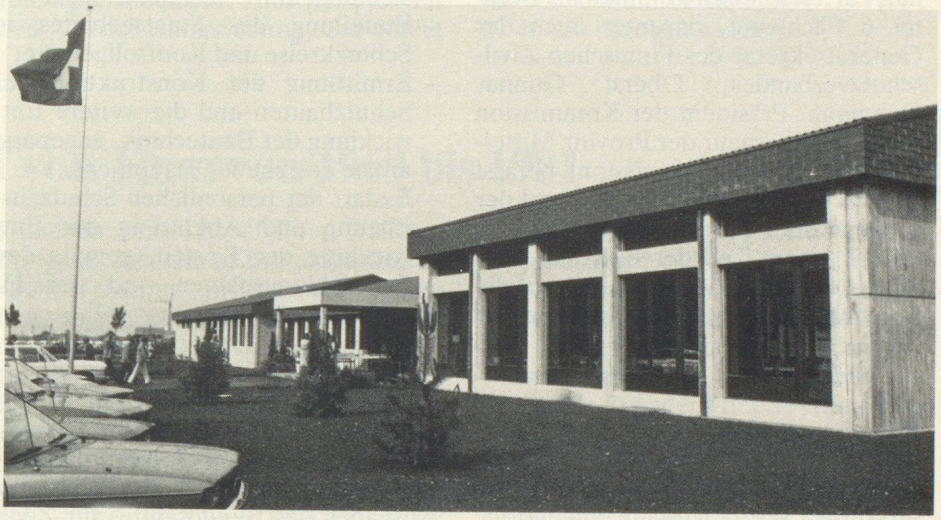
Die Arbeitsgruppen werden unter der Leitung von erfahrenen Fachleuten stehen. Diese eintägige Veranstaltung ist vor allem für *Mitglieder der Exekutiven der Städte sowie für Stabschefs und Ressortleiter der Stadtführungsstäbe* gedacht. Als Referenten für dieses Seminar konnten Dr. Alfred Wyser, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, sowie Stadtpräsident Urs Widmer, Winterthur, gewonnen werden. H. U. Locher, Ortschef der Stadt Winterthur, übernimmt die Leitung des Seminars. Die Kosten für die Teilnahme betragen 75 Franken inkl. Mittagessen, Getränke und Kaffee (mit Anmeldung auf Postcheckkonto 30-9958 einzahlen). Wer an diesem Seminar teilnehmen will, meldet sich bis *15. August 1981* beim Schweizerischen Städteverband, Postfach 225, 3000 Bern 8, an.

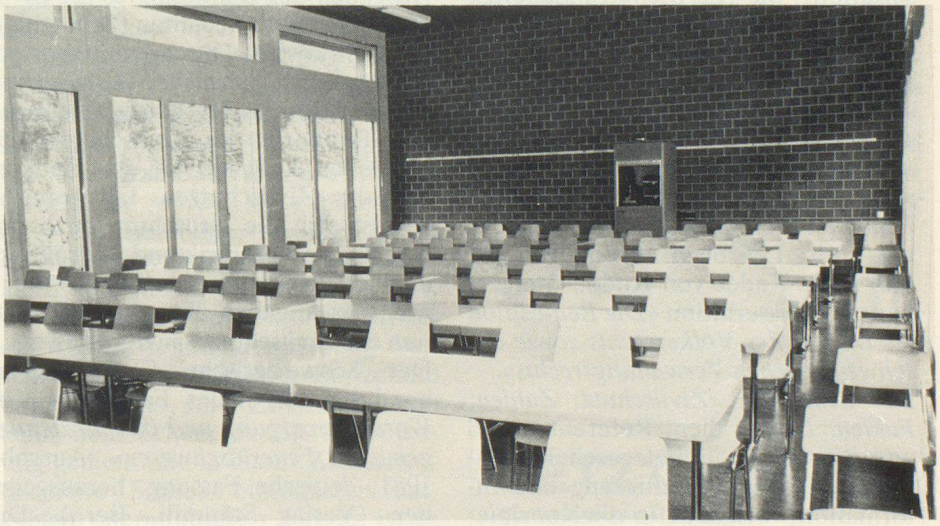
Regionales Ausbildungszentrum in Thun-Allmendingen BE, eingeweiht

sz. Nach langer Planung, aber relativ kurzer Bauzeit von gut zwei Jahren wurde am 25. Juni das neue Ausbildungszentrum des Zivilschutzes in Thun eingeweiht.

Das Ausbildungszentrum, dem gegenwärtig 8 Gemeinden angeschlossen sind (später 31) ist ein «Dreierkomplex», der sich in folgende Teile aufgliedert: Kursgebäude, Übungsanlagen, örtliche Schutzorganisation (OSO). Das Kursgebäude, umfasst einen Theoriesaal, in dem 100 Personen unterrichtet werden können, und weitere 5 Klassenzimmer für 12 bis 14 Teilnehmer. Ebenfalls im Obergeschoss des Gebäudes wurden die Administrationsräumlichkeiten eingerichtet. Im Untergeschoss des Gebäudes wurden die Administrationsräumlichkeiten eingerichtet. Im Untergeschoss des Baus befinden sich ein Materialmagazin, ein Trockenraum, Desinfektionsräumlichkeiten und die Heizung. Im vorderen Teil des Gebäudes sind die Musterschutzräume, die zur Ausbildung und Anschauung dienen, untergebracht. Die OSO-Anlagen mit einer Kommandostelle, Bereitstellungsanlagen für Rettungsaktionen und 120 zusätzlichen Liegestellen kosteten 1,5 Mio. Franken. Zur Übungsanlage gehören auch die seit längerer Zeit bestehenden Trümmer- und Brandhäuser mit einem Materiallager und einer Werkstatt.

Das Projekt «RAZ Thun» musste 1969 aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden, und so konnte erst ein Jahr später mit dem Bau des Trümmerhauses und des Brandobjektes begonnen werden. Mitte Mai 1981 konnten dann alle Anlagegebäude in Betrieb genommen werden. Das neue regionale Ausbildungszentrum Thun kostete insgesamt 6,7 Mio. Franken, die von Bund, Kanton und Gemeinden getragen werden.





AQUA-EX AG Bülachstrasse 12 8154 Oberglatt 01 / 850 54 44

AQUA-EX
Luftentfeuchter
+ Messinstrumente

schützen Material und Nahrungsmittel vor Feuchtigkeit.

AQUA-EX AG Bülachstrasse 12 8154 Oberglatt 01 / 850 54 44

KRÜGER

schützt Zivilschutz- und Luftschutzräume vor Feuchtigkeit

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: Telefon 071 54 15 44 und Filialen:

8155 Oberhasli ZH	Telefon 01 850 31 95
3117 Kiesen BE	Telefon 031 98 16 12
4149 Hofstetten bei Basel	Telefon 061 75 18 44
6596 Gordola TI	Telefon 093 67 42 61
1052 Le Mont-sur-Lausanne	Telefon 021 32 92 90

Zivilschutzkommission im finnischen Parlament

ha. Im März dieses Jahres wurde in Finnland als Gegengewicht zur bestehenden Militärkommission auch eine *Zivilschutzkommission* bestellt. Die Kommission besteht aus 14 Mitgliedern aus den 6 im Parlament vertretenen Parteien. Dazu kommen als Berater 6 Fachleute, darunter auch der Generalsekretär des Finnischen Zivilschutzverbandes, Oberst Gunnar Oehmann. Präsident der Kommission ist der Gouverneur der Provinz Mittel-Finnland. Die Kommission befasst sich vor allem mit *Fachfragen* und der *weiteren Entwicklung des Zivilschutzes* als wichtigem Teil der Gesamtverteidigung Finnlands, ausgerichtet auf die Entwicklung und die Bedürfnisse der Jahre 1981 bis 1990. Sie ist auch mit der Ausarbeitung eines Vorschlages betreut, der folgende Gebiete umfassen soll:

- Schutzmassnahmen in den Provinzen und in den Gebieten mit Kleinsiedlungen;
- Einteilung des Staatsgebietes in Schutzkreise und Kontrollgebiete;
- Ermittlung der Konstruktion der Schutzbauten und die weitere Entwicklung der Bautechnik, angepasst an die bestehende Baupflicht;
- Bedarf der persönlichen Schutzausrüstung und Abklärung der Entwicklung der Kosten, gemäss den Entwicklungsplänen und der Finanzbedürfnisse;
- Ausarbeitung eines Vorschlages der zu treffenden Massnahmen.

Die Arbeiten der Kommission sollen bis 31. Dezember 1982 vorliegen.

Anmerkung der Redaktion
Der Schweizerische Zivilschutzverband ist der Auffassung, dass auch im eidgenössischen Parlament wieder mehr Aktivität für den Zivilschutz entwickelt werden sollte, zum Beispiel durch die Schaffung einer Kommission, wie das nun eben in Finnland geschehen ist, oder auch durch Gründung einer Parlamentariergruppe für Zivilschutz.

Neuerscheinungen

ve. Drei neue Schriften und eine Dissertation, die Zivilschutzangehörige interessieren dürften, sind soeben erschienen: *«Zivilschutz: Zahlen, Fakten, Daten 81/82»* (aufdatierte Broschüre des Bundesamtes für Zivilschutz), *«Die Wasserversorgung und ihre Beziehungen zum Feuerlöschwesen»* (Fachbuch des Schweizerischen Feuerwehrverbandes), *«Vortragstechnik»* (ein Lehrbuch für militärische und zivile Kader von Rudolf Steiger) und eine Dissertation *«Die Requisition als Institut des Völkerrechts sowie des schweizerischen Verwaltungsrechts»*.

Die Broschüre *«Zivilschutz: Zahlen, Fakten, Daten»* dient Referenten und anderen am Zivilschutzgeschehen Interessierten als Orientierung und Information, vor allem für die Konzipierung eines Vortrages anlässlich einer Aufklärungsveranstaltung. Die Leser finden in dieser Broschüre die neusten Zahlen über den Stand des Zivilschutzes am 1. Januar 1981. Weitere Themen sind unter anderem: Anteil Wehrausgaben am Gesamthaushalt des Bundes, Übersicht der jährlichen Ausgaben des Bundesamtes für Zivilschutz, Zivilschutzbauten (Schutzplätze, Mehrkosten, Durchschnittskosten/Schutzplatz), jährliche Aufwendungen des Bundes für Kurse, Übungen und Rapporte des Zivilschutzes, finanzieller Aufwand für den Endausbau des Zivilschutzes. Im weiteren befasst sich die Broschüre auch mit den Themen Historik und Bedrohung, und schliesslich finden die Leser auch wichtige Angaben über die Organisation des Zivilschutzes in der Schweiz.

Der Schweizerische Feuerwehrverband hat ein neues Fachbuch *«Die Wasserversorgung und ihre Beziehungen zum Feuerlöschwesen»*, Ausgabe 1981, deutsche Fassung, herausgegeben (Verlag Stämpfli, Bern). Die Schrift vermittelt den verantwortlichen Gemeinde- und Fachorganen einen leichtverständlichen Leitfaden und will die Wasserversorgungsfachleute mit den besonderen Anforderungen, die aus der Sicht der Brandbekämpfung gestellt werden müssen, vertraut machen. Themen sind unter anderem: Wasserversorgungsplanung, Wassergewinnung, Wasserbedarf für die Brandbekämpfung, Speicherung des Wassers, Verteilung des Wassers, Netzunabhängiger Bezug von Löschwasser, überörtliche Wasserversorgung, Notstandversorgung.

Im weiteren ist im Verlag Huber, Frauenfeld, der Band 7 Gesamtverteidigung und Armee mit dem Thema *«Vortragstechnik»* von Rudolf Steiger erschienen. Rudolf Steiger, Dozent an der Abteilung für Militärwissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, legt ein Lehrbuch über die Vortragstechnik vor, das für militärische und zivile Kader bestimmt ist. Die Leser finden unter anderem die folgenden Themen: Die Informationsrede, die Instruktionsrede, die Überzeugungsrede, die Gelegenheitsrede, Voraussetzungen einer Verständigung, Gesprächspartner und Gesprächsthema, Was will

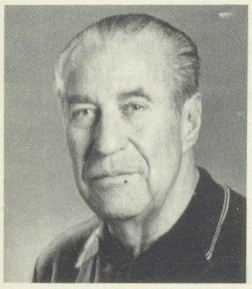
Mobiliar
für
Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte
Beratung – Planung – Ausführung
H. NEUKOM AG
8340 Hinwil-Hadlikon ZH
Telefon 01 937 26 91

1,26 Mio. Franken für Zivilschutzbauten

aid. Die bernische Kantonsregierung hat drei Staatsbeiträge an Zivilschutzbauvorhaben in der Gesamthöhe von 1,26 Mio. Franken zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. An die Geschützte Operationsstelle (GOPS) im Bezirksspital Thun soll ein Staatsbeitrag von 19% oder 606000 Franken, an eine Zivilschutzanlage in Ins ein solcher von 397000 Franken und an eine entsprechende Anlage in Lützelflüh 253000 Franken bezahlt werden.

und muss der Zuhörer wissen?, Lernzielformulierung. Früher sind im Rahmen Gesamtverteidigung und Armee erschienen: Band 1 – Sicherheitspolitik und Armee, Band 2 – Kampfbeispiele, Band 3 – Kompanieübungen, Band 4 – Zivilschutz in der Schweiz, Band 5 – Truppenpsychologie und Band 6 – Zivile Führung.
Eine kürzlich erschienene Dissertation von Remo A. Schürmann *«Die Requisition als Institut des Völkerrechts sowie des schweizerischen Verwaltungsrechts»* unternimmt es, die Requisition als Teil des Gesamtverteidigungsrechtes zu untersuchen. Zum erstenmal für schweizerische Verhältnisse beleuchtet Schürmann die Auswirkungen der Requisition auf bestehende, vor allem privatrechtliche Rechtsbeziehungen, zum Beispiel auf den Versicherungsvertrag, auf Miete und Pacht sowie auf den Leasingvertrag. Ausgehend von den Requisitionsbedürfnissen der Kantone bei Krisen und Katastrophen, gibt Schürmann auch einen Überblick über die Bedingungen, unter welchen ein kantonales Requisitionsrecht neben dem des Bundes bestehen kann. Die Untersuchung kann bei der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (031 67 40 26) bezogen werden.

Ernst Walther, Ortschef von Thun von 1969 bis 1981



Am 30. Juni 1981 ist in Thun mit Ernst Walther eine Persönlichkeit ins hintere Glied getreten, welche das Gesicht des Zivilschutzes ganz wesentlich mitgeprägt hat. Seit 1963 hat er zuerst als Leiter der Zivilschutzstelle der Stadt Thun mit seinem angestammten Organisationstalent die Zivilschutzorganisation der Stadt Thun aufgebaut. Gleichzeitig übernahm er ebenfalls den Aufbau der regionalen und überregionalen Ausbildung der Zivilschutzangehörigen als Instruktor der verschiedenen Dienstzweige und Formationen.

Aller Anfang ist schwer. Das musste auch Ernst Walther erfahren. 1965 stellte ihm die Gemeinde Thun erstmals das alte Schulhaus in Allmendingen und eine Kiesgrube für die Ausbildung zur Verfügung. Gleichzeitig setzte er die Planung für die Verbesserung der Anlagen «Kiesgrube» in Bewegung. 1970 war es soweit, dass das Brand- und Trümmerhaus mit Nebengebäuden in Betrieb genommen werden konnte. Schwieriger gestaltete sich die Planung für ein neues Kursgebäude. Es sollte noch volle elf Jahre dauern, bis er – unterdessen zum Ortschef der Stadt Thun ernannt – das Regionale Ausbildungszentrum mit modernsten Einrichtungen und in Kombination mit einer Lst-Unterkunft und einer OSO-Anlage dem Betrieb übergeben konnte. Ein zentrales Anliegen – die Ausbildung der Zivilschutzangehörigen vom Odium des Nebensächlichen zu befreien – war ihm damit gelungen.

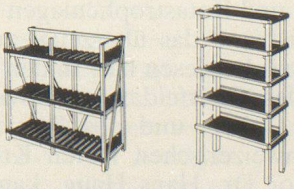
Daneben war Ortschef Ernst Walther, übrigens von seinen Freunden immer «John» genannt, nicht untätig geblieben. In nie ermüdendem Einsatz hat er dem Gemeinderat und den Subventionsbehörden von Bund und Kanton Schritt um Schritt OSO-Anlagen abgerungen. In erster Linie wurden drei San Po, dann der Orts KP und anschliessend zwei San Hist erstellt. In letzter Zeit sind eine BSA mit QKP und ein Sekt KP mit BSA und QKP fertiggeworden. Die Planung für den zweiten Sekt KP mit BSA und QKP ist abgeschlossen und für eine weitere Kombinationsanlage ist sie angelaufen. Alle diese Bauten und Vorhaben wurden und werden ausgenützt, um durch die Erstellung von öffentlichen Schutzräumen das Defizit an belüfteten SP abzubauen.
Ortschef Ernst Walther darf bei seinem Rücktritt mit Genugtuung feststellen, dass er fast zwei Jahrzehnte seines Lebens dem Zivilschutz und damit dem Schutz der Zivilbevölkerung gedient und in dieser Zeit unverwischbare Spuren hinterlassen hat. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Erstellung von Bauten für die OSO zielstrebig an die Hand genommen wurde. Heute sind wichtige Anlagen fertiggestellt oder in der Planung weit fortgeschritten. Auch den Ausbildungsstand der ZS-Angehörigen konnte er auf einen beachtlichen Stand bringen.

Zum Schluss sei noch ein Wort zur Vielseitigkeit des scheidenden Thuner Ortschefs gestattet. Sein Organisationstalent hat er nicht ausschliesslich dem Zivilschutz zur Verfügung gestellt. Im Auftrag des Gemeinderates (Exekutive) der Stadt Thun hat er 1964 den grossen Festumzug für das Jubiläum «700 Jahre Thuner Handveste» organisiert. 1969 führte er als OK-Präsident das Eidgenössische Schützenfest durch. Ernst Walther war ebenfalls leitender Kopf der Schützen-Weltmeisterschaften 1974. Daneben hat er ungezählten Vereinen und Anlässen seine Dienste immer wieder gerne zur Verfügung gestellt. Wir möchten hier besonders die Tätigkeit im Schweizerischen Zivilschutzverband erwähnen, dem er unter anderem als Präsident der Sektion Thun und Umgebung zur Verfügung steht.
Für alles Geleistete, für das Vorbild und für die schöne Zusammenarbeit sei hiermit Ernst Walther recht herzlich gedankt. Zivilschutz und damit Schutz der Bevölkerung auf allen Stufen und bei jeder Gelegenheit wird in Thun weiterhin gross geschrieben sein. Das angefangene Werk soll und wird in seinem Sinne weitergeführt werden.

Hans Portenier

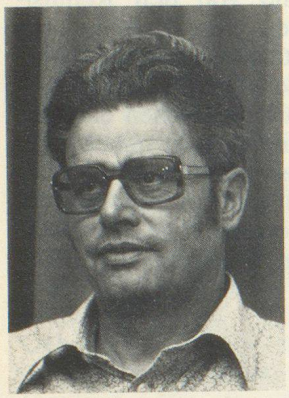
JETZT
für Krisenzeit vorsorgen!

Nur wenn Sie **jetzt** das notwendige Material für Liegebetten und Gestelle in Ihrem Luftschutzkeller einlagern, können Sie in Krisenzeiten den Luftschutzkeller als Notwohnung auch wirklich benützen.



Verlangen Sie deshalb **jetzt** Prospekte und Preisliste für Zivilschutzbetten und Vorratsgestelle (zum selber bauen) bei

Trippel AG, Holzbau
Sägenstrasse 79
7001 Chur, Telefon 081 22 84 41



Zum Ortschefwechsel in der Stadt Thun

wa. Als Nachfolger von Ernst Walther wählte der Gemeinderat von Thun *Hans Portenier* zum Ortschef. Im Zuge der Reorganisation der Stadtverwaltung Thun wurde der neue Ortschef auf 1. Januar 1979 als Stellvertreter von Abteilungsleiter Ernst Walther in die Abteilung «Wehrdienste und Hygiene» zugeteilt. Er übernahm die Leitung des Zivilschutzamtes und des Feuerwehrsekretariates. In der kurzen Zeit der Zusammenarbeit mit dem bisherigen Ortschef und Abteilungsleiter konnte Hans Portenier namentlich im Bereiche des Zivilschutzes wesentliche Erfahrungen sammeln. Er absolvierte mit Erfolg den Ortschefkurs und liess sich als Instruktor für die Schutzraumorganisation und als Kurs- und Übungsleiter ausbilden. Der neue Ortschef von Thun hat sich vor allem mit Erfolg und Kompetenz mit der Zuweisungsplanung befasst. Er wird als erfahrener und tüchtiger Verwaltungsmann sehr geschätzt und besitzt die notwendigen Führerqualitäten.

Die berufliche Karriere begann Hans Portenier bei der Postverwaltung. Während mehrerer Jahre war er Posthalter in Twann am Bielersee. In den sechziger Jahren wechselte er zur Stadtverwaltung Thun, wo er nach einer Anlaufzeit die Leitung des Versicherungsamtes, der Pensionskasse und des Arbeitsamtes übernahm. In diesen Fachgebieten hat Hans Portenier als Abteilungschef Wesentliches geleistet, im Bereiche der Arbeitslosenversicherung namentlich auch auf schweizerischer Ebene.

Dr. Reinhold Käser zum Gedenken

ha. In der Berner Heiliggeistkirche wurde vor einer grossen Trauerversammlung am zweiten Julitag ein Mann zur letzten Ruhe verabschiedet, der von Anfang an mehr als andere für den Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenlagen eingetreten ist und das überzeugt auch in der Praxis bewiesen hat. In den Nachrufen des Oberfeldarztes, Divisionär André Huber, und des Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Hans Haug, kam zum Ausdruck, was der so unerwartet am 29. Juni verschiedene Divisionär Dr. Reinhold Käser auf verschiedenen Ebenen für Zivilschutz und Gesamtverteidigung geleistet hat. Geboren 1910 in Zollbrück und aufgewachsen in Langnau, hat er sich mit Studien in Genf, Zürich, Kiel, Bern und Basel zu einem anerkannten Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten ausgebildet. Wichtig für die Armee waren seine wissenschaftlichen Arbeiten über die Gehörschäden im Militärdienst und ihre Verhütung. In den Jahren 1954 bis 1958 widmete sich Reinhold Käser als Rotkreuzchefarzt dem systematischen Ausbau des Rotkreuzdienstes der Armee, in dem heute über 5000 Frauen und 3000 hilfsdienstpflichtige Wehrmänner für den Ernstfall bereitstehen. Zu seinen weitgesteckten Zielen gehörte auch die Ausbildung möglichst vieler Männer und Frauen in Erste Hilfe und in der Krankenpflege zu Hause. Das Schweizerische Rote Kreuz, in dessen Reihen der Verstorbene mit viel Initiative und Zielstrebigkeit wirkte, führte auf seinen Vorschlag die Kurse für Rotkreuz-Spitalhelfer ein.

Als Nachfolger von Brigadier Hans Meuli wurde Reinhold Käser 1960 zum Oberfeldarzt der Schweizeischen Armee ernannt. 1962 wurde er dann zum Divisionär und Waffenchef der Sanitätstruppen befördert. Der Bundesrat ernannte ihn 1968 zu seinem Delegierten für die Planung und Koordination des umfassenden Sanitätsdienstes im Rahmen der Gesamtverteidigung, wo er die entscheidenden Grundlagen legte und in Zusammenarbeit mit dem damaligen Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, das erste Konzept erarbeitete. Er erkannte frühzeitig die Schwächen der bisherigen Ordnung und setzte sich mit aller Energie für die Entwicklung ein, die zum heutigen Koordinierten Sanitätsdienst führte, was sich kürzlich auch in der Änderung der Truppenordnung der Sanität manifestierte. Er gehörte auch zu den Gründern der Schweizerischen Ärzte-Kommission für Notfälle und Rettungswesen des Schweizerischen Roten Kreuzes, wie er auch ein führendes Mitglied des Internationalen Komitees für Militärmedizin/-pharmazie war und auf diesem Fachgebiet weit über die Landesgrenzen bekannt wurde. Nächstes Jahr hätte er in Caracas einen Spezialkurs leiten sollen.

Die Tätigkeit von Reinhold Käser war auf allen Gebieten umfassend auf die Gesamtverteidigung ausgerichtet. Während Jahren hat er auch dem *Zentralvorstand des Schweizerischen Zivilschutzverbandes* angehört, und seine Voten zu Sachfragen waren in diesem Gremium stets sehr geschätzt. Er stand dem SZSV und auch dem Zentralsekretariat, wie auch der Redaktion der Zeitschrift «Zivilschutz» immer mit Rat und Tat zur Verfügung, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man von einem freundschaftlichen und immer aufgeschlossenen Verhältnis zu allen Mitarbeitern im Zivilschutz spricht. Er ist von Anfang an mit Überzeugung für den Zivilschutz eingestanden. Das in einer Zeit, als dieses Verständnis noch lange nicht selbstverständlich war und damit keineswegs Lorbeeren geholt werden konnten.

Mit Dr. Reinhold Käser haben Armee und Land eine Persönlichkeit verloren, die es verdient, in ehrendem Gedenken gehalten zu werden, wie das an der Trauerfeier in der Berner Heiliggeistkirche zum Ausdruck kam. Auch der Schweizer Zivilschutz, sowohl das Bundesamt wie auch der Zivilschutzverband, haben ihm viel zu danken.

Was bringt die nächste Nummer?

ve. «Ausbildung im Zivilschutz» heisst das Hauptthema der nächsten Ausgabe der Zeitschrift «Zivilschutz», welche am 2. September 1981 als Sondernummer erscheint.
Die voraussichtlichen Themen:
- Vorkehrungen, die auf Bundesstufe für die Ausbildung im Zivilschutz getroffen werden
- Grundsteinlegung für das Zivilschutz-Ausbildungszentrum des Bundes
- Kantone und Gemeinden treiben Ausbildung: einige Beispiele aus der Praxis
- Das AC-Laboratorium in Spiez
- Erdbeben: die Rolle des Schutzraumes
- Hygienische Probleme in der Katastrophe
- Gesamtverteidigungsübung 1980: Erfahrungen und Lehren

Aktuelle Kurzmeldungen für diese Sondernummer müssen bis spätestens *11. August 1981* der Redaktion der Zeitschrift «Zivilschutz» zugestellt werden.

Che cosa porta il prossimo numero?

«L'istruzione nella protezione civile» è il tema principale del prossimo numero della rivista *Protezione civile* che sarà pubblicata il 2 settembre 1981 come edizione speciale.

Titoli presumibili:
- Misure adottate a livello federale per l'istruzione nella protezione civile.
- Posa della prima pietra del Centro federale per l'istruzione nella protezione civile.
- Cantoni e comuni provvedono anche all'istruzione: alcuni esempi pratici.
- Il laboratorio AC di Spiez.
- Terremoto: a che serve il rifugio.
- Problemi d'ordine igienico in caso di catastrofe.
- Esercitazione di difesa globale 1980: esperienze ed isegnamenti.

Eventuali brevi comunicati per tale edizione speciale devono pervenire il più tardi l'*11 agosto 1981* alle Redazione della rivista *Protezione civile*.

Que contiendra le prochain numéro?

Ve. «L'instruction dans la protection civile» sera le sujet principal du prochain numéro de la revue «Protection civile». Il s'agira d'un numéro spécial, qui paraîtra le 2 septembre 1981.

Voici les articles prévus:
- Mesures à prendre sur le plan fédéral en faveur de l'instruction dans la protection civile
- Pose de la première pierre du centre d'instruction fédéral de la protection civile
- Cantons et communes s'occupent d'instruction: quelques exemples pratiques
- Le laboratoire AC de Spiez
- Tremblements de terre: le rôle de l'abri
- Problèmes d'hygiène en cas de catastrophe
- Exercice de défense globale 1980: expériences et enseignements

Les brefs articles d'actualité destinés à ce numéro spécial doivent parvenir à la rédaction de la revue «Protection civile» d'ici le *11 août 1981* au plus tard.

Im Aargau wird der Notvorrat ernst genommen

Dr. Hans-Peter Brenner, Abteilung für zivile Verteidigung, Aarau

Im November des vergangenen Jahres liess der Regierungsrat des Kantons Aargau an alle Haushaltungen eine Broschüre verteilen, die auf die Wichtigkeit der Lagerhaltung von Lebensmitteln hinwies. Die Broschüre «Kluger Rat – Notvorrat», die per Post an alle Haushaltungen zugestellt wurde, war begleitet von einer Aktion in den Lebensmittelläden, wo die entsprechenden Plakate aufgehängt wurden.

Der Aargauische Zivilschutzverband, unter dem Präsidium von Nationalrat Dr. Leo Weber, hatte es vor einigen Wochen übernommen, eine Umfrage im ganzen Kantonsgebiet zu starten, um die gesamte Aktion zu testen. Das Resultat darf als höchst erfreulich bezeichnet werden, denn 85% der Befragten wussten von der Aktion und konnten auch darüber Auskunft geben, welche Warenvorräte sie bereitgestellt haben. *So verfügen 74% der befragten Haushaltungen über einen ständigen Notvorrat,* der jedoch in erheblichen Teilen von den Empfehlungen des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge abweicht. Auch fällt auf, dass über 40% der Befragten einen Teil des Notvorrates im Tiefkühlfach aufbewahrt. Interessant ist auch die Feststellung, dass Zucker, Öl und Reis praktisch überall als Grundnahrungsmittel vorhanden sind, dass jedoch die Hülsenfrüchte weniger aufbewahrt werden, was gewiss mit den heutigen Essgewohnheiten zusammenhängt.

Der Aargauische Zivilschutzverband stellt abschliessend fest, dass die Bevölkerung des Aargau von der Vorratshaltung überzeugt ist und die Aufrufe des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge zum überwiegenden Teil befolgt.

Der Zivilschutz im Kanton Solothurn

Urs Zeltner, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Solothurn

Der Zivilschutz kennt im Gegensatz zur Armee einen föderalistischen Aufbau. Die Hauptträger des Zivilschutzes sind, so bestimmt es Art. 10 ZSG, die Gemeinden. Der Kanton selber ist für den Vollzug der vom Bund erlassenen und die Kantone betreffenden Vorschriften verantwortlich. Er hat auf seinem Gebiet die Aufsicht und die Leitung auszuüben und überwacht die Durchführung der angeordneten Massnahmen und die Bereitstellung der Mittel (Art. 9 ZSG).
So sehr die Wahrung der Gemeindeautonomie zu würdigen ist, birgt natürlich dieses System auch gewisse Gefahren in sich, indem der Stand der Vorbereitungsarbeiten in den Gemeinden sehr unterschiedlich ist. Hier entscheidet allein die Initiative der Leitung einer Organisation und das Engagement der Behörden. Die oberste Verantwortung beim Aufbau eines umfassenden Zivilschutzes, der als wesentlicher Teil der Gesamtverteidigung gilt, liegt bei den Behörden.
Dieser Zivilschutz hat aufgrund seiner kurzen Entstehungszeit keine Traditionsansprüche analog der Armee zu stellen und muss demzufolge noch viele Klippen passieren. Vielfach ringen wir auch noch um das für eine erfolgreiche Etablierung nötige Vertrauen. Gerade hier kann und muss seitens der Behörden, der Armee und anderer Institutionen, die die Aufgaben der Gesamtverteidigung kennen, Unterstützung geleistet werden. Die Konzeption 71 des Zivilschutzes, die als Basis allen Wirkens gilt, hat das

Überleben und Weiterleben

zum Ziel, wobei verschiedene Randbedingungen zu berücksichtigen sind. Der Schutzraumbau nimmt dabei einen sehr wichtigen Platz ein, wobei auch der Leitung und Betreuung zur Verhinderung von Paniksituationen eine entscheidende Rolle zukommt.
Von 1951 bis 1980 wurden 217000 Schutzplätze erstellt. Ein Teil dieser Schutzräume (der älteren Baujahre) verfügt allerdings über keine künstliche Belüftung. Die Kantonsbeiträge für Bauwerke des Zivilschutzes betrugen in den Jahren 1971 bis Ende 1980 total Fr. 30000000.–.
Der Kanton Solothurn ist in der vorteilhaften Lage, dass sämtliche Gemeinden aufgrund der damals in Aussicht gestandenen Gesetzesrevision ab 1. Januar 1974 der Bau- und Organisationspflicht unterstellt worden sind.
Es darf hervorgehoben werden, dass bis zur Inkraftsetzung der revidierten Bundesgesetze vom Jahre 1978 in den bisher nicht pflichtigen Gemeinden bereits eine ganze Anzahl TWP-Schutzräume erstellt werden konnten, die ausnahmslos dem Schutze der Zivilbevölkerung zugute kommen.
Von den 130 politischen Gemeinden unseres Kantons konnten mehrere kleinere zu einer Organisation zusammengelegt werden, so dass zurzeit 91 Organisationen bestehen.
Im Jahre 1974 wurde über das ganze Kantonsgebiet die Generelle Zivilschutzplanung durchgeführt, und 1975 konnten auch die Aufgebotsarbeiten abgeschlossen werden, wodurch alle Organisationen oder Teile davon innert kürzester Zeit aufgeboten werden können.
Im jetzigen Zeitpunkt ist die Zuweisungsplanung aktuell. In mehr als der Hälfte der Zivilschutzorganisationen ist sie vollendet.
Nachdem die Betriebe unseres Kantons bezüglich Betriebsschutzpflicht neu überprüft worden sind, werden zurzeit die Leitungen systematisch auf ihre Führungsaufgaben vorbereitet.

Einen breiten Raum nahm in den letzten Jahren auch die Ausbildung ein. Dabei ist zu erwähnen, dass der Zivilschutz extrem kleine Ausbildungszeiten kennt. Deshalb müssen die Kurse sehr rationell gestaltet werden. Durch zielgerichtete Ausbildungsprogramme, gute Ausbildungsanlagen und geschulte Instruktoren konnte bis heute eine grosse Zahl von Schutzdienstpflichtigen ausgebildet werden, wobei seit 1978 das Schwergewicht unter anderem vermehrt auf Stabsübungen und Kurse für Ärzte und Fachpersonal gelegt wurde. Ein grosser Teil der Ausbildung wird auf den regionalen Ausbildungszentren von Olten und Bätterkinden durchgeführt. Anlagebezogene Kurse (Übermittlungsdienst, Sanitätsdienst usw.) werden in bereits erstellten und ausgerüsteten Anlagen von Gemeinden mit Erfolg abgehalten. Für die Ausbildung des höheren Kaders ist ein kantonseigenes Ausbildungszentrum erforderlich, welches leider zurzeit in unserem Kanton noch fehlt.
Die Ausbildungstätigkeit konnte von rund 12500 Diensttagen im Jahre 1971 auf rund 19000 im Jahre 1980 gesteigert werden.
Der Wert des im Kanton vorhandenen Materials betrug auf Ende 1980 rund 20 Mio. Franken, davon sind leihweise für 3,5 Mio. Franken Materialien an die Friedensfeuerwehren abgegeben.
Die Gemeinden und Betriebe sind verpflichtet, gestützt auf Art. 68 ZSG die für ihre Schutzorganisationen erforderlichen Anlagen und Einrichtungen zu erstellen. Es handelt sich dabei um Kommandoposten, Bereitstellungsanlagen, Sanitätshilfsstellen und Sanitätsposten. Im Kanton Solothurn ist eine grosse Zahl solcher für das Funktionieren der Zivilschutzorganisationen sehr wichtigen Anlagen verwirklicht worden.
Zurzeit ist unser Kanton damit beschäftigt, die Alarmierung sowohl für den Katastrophen- als auch den Ernstfall sicherzustellen. Da die Gebiete der Zonen 1 und 2 der Kernkraftwerke Gösgen-Däniken AG und Mühleberg ohnehin einer Sonderregelung bedurften, muss der übrige Teil des Kantons auch in diese Ausbauüberlegungen miteinbezogen werden.

Grosse Aufgaben stehen noch bevor, wobei durch die seitens des Bundes bereits erfolgten und noch bevorstehenden Kürzungen der Beitragsleistungen die Durchsetzung der nach Bundesgesetz geforderten Massnahmen immer schwieriger wird. Dies wiederum hat auf die Bereitschaft im zivilen Bevölkerungsschutz enorme Auswirkungen, in einem Zeitpunkt, da die Weltlage äusserst kritisch ist. Haben sich dies die politisch Engagierten, die schliesslich die Verantwortung tragen, auch überlegt?

St. Gallen:

Woher bezieht der Zivilschutz das Löschwasser?

Hans Seitz, Amt für Zivilschutz der Stadt St. Gallen

Im Amt für Zivilschutz in St. Gallen gibt es einen Stadtplan, der von Westen nach Osten, von Norden nach Süden mit säuberlich eingetragenen blauen und roten Kreisen übersät ist. Blau für Wasser und Rot – ebenfalls für Wasser. Blau für Realität und Rot für Planung, die teilweise bei blossem Wunschdenken bleiben dürfte. Die blauen Kreise jedenfalls zeigen auf, wo St. Gallen sein Wasser hernehmen würde, um im Kriegs- und Krisenfall

Feuer zu bekämpfen. Nicht dass die rot eingekreisten Gebiete aber ohne Löschwasser «dastehen» würden. Der Zivilschutz unterscheidet da zwischen natürlichen und künstlichen Wasserbezugsorten; und die blauen Kreise bezeichnen praktisch nur natürliche.
Weiher, Bäche und Industriegewässer – diese vor allem im Gebiet Winkeln – haben auf dem Stadtplan einen blauen Kreis entstehen lassen, der in Wirklichkeit einem Radius von 300 Metern entspricht. Auf diese Distanz könnten dann Wasserleitungen verlegt werden. Der Plan stammt zwar aus dem Jahr 1960. Doch was seither neu an Wasserbezugsorten dazugekommen ist, wurde mit Tusche nachgetragen. Sechs solcher Nachträge sind es: Entlang dem unterirdischen Kanal der Steinach sind sechs Staufallen eingerichtet worden. Dadurch liesse sich der Spiegel des Wassers im Notfall auf eine erforderliche Minimalhöhe anheben, um es an die Oberfläche pumpen zu können. Warum dieser Aufwand mit Hunderten von Metern langen Leitungen, die das ausgepumpte Wasser an den Brandherd transportieren? – Ganz einfach: Die Hydranten als Wasserbezugsorte der «gewöhnlichen Feuerwehr», der städtischen Brandwasche, funktionieren in Kriegs- und Krisenlagen vielleicht nicht mehr; die in den Boden verlegten Wasserleitungen könnten zerstört sein. Selbst wenn aus den Hydranten noch Wasser sprudelt, so wird es eventuell für die Trinkwasserversorgung benötigt (die Feuerwehr löscht ihre Brandobjekte schliesslich mit purem Trinkwasser, da speziell zu diesem Zweck erstellte unterirdische Leitungen zu teuer zu stehen kämen!). Feuerwehr einerseits und Zivilschutz anderseits unterscheiden sich aber nicht nur durch verschiedene Arbeitsweisen; auch das Ziel der Löscharbeiten ist ein anderes: Während die Feuerwehr durch ihren Einsatz grösseren Sachschaden zu verhindern und in selteneren Fällen Menschen zu retten hat, konzentriert sich der Zivilschutz darauf, gefährdete Personen in Sicherheit zu bringen, und erst in zweiter Linie um die Erhaltung von Sachwerten. Zudem häufen sich in einer Krisensituation erfahrungsgemäss die Notfälle. Als vorbereitende Massnahme würde deshalb das Pionier- und Brandschutzdetachement des Zivilschutzes in schlechtversorgten Gebieten künstliche Wasserbezugsquellen errichten: Bassins aufstellen, Mulden ausheben und mit Plasticfolie abdichten, um Löschwasserreserven anzulegen.
Selbst einige Unterführungen in St.Gallen würden zu künstlichen Wasserbezugsorten umfunktioniert: Regenwasserabflüsse verschliessen und den «Fussgängertunnel» mit Wasser füllen. Die Unterführungen Krontal und Neudorf sind bereits auf diese Benützung hin eingerichtet. Sie würden im Notfall je 500 Kubikmeter Wasser fassen. Über ein Fassungsvermögen von 250 Kubikmetern wird die zu bauende Unterführung St.Fiden verfügen. Jede Unterführung eignet sich jedoch nicht für diesen Zweck, so etwa, wenn sie eine Steigung bzw. ein Gefälle aufweist und deshalb die beiden Enden nicht auf gleicher Höhe liegen.
Wer gibt das Startzeichen zu solch vorbereitenden Massnahmen? Der Zivilschutz kennt – ebenso wie die Armee – verschiedene Bereitschaftsstufen, die der Bundesrat in Krisen- und Kriegszeiten bekanntgibt. Gemäss diesen Bereitschaftsstufen erfolgt auch der Einsatz des Pionier- und Brandschutzdetachements, das in zwei Feuerwehrzüge und einen Pionierzug aufgeteilt ist.

Canton et République du Jura

Situation de la protection civile

B. Jubin, chef cantonal de la protection civile

Depuis l'entrée en souveraineté de notre canton, il y a un peu plus de deux ans, il ne nous avait jamais été possible de faire le point de la situation concernant tous les domaines touchant à la protection civile. Les problèmes de mise en place de l'administration, d'organisation de l'office cantonal, du personnel à disposition ont fait qu'il a fallu parer au plus pressé pendant un certain temps.
Nous sommes en mesure à l'heure actuelle de faire un bilan de l'état de nos moyens et de compléter nos statistiques. Comme on pourra le constater, celles-ci ne sont pas très réjouissantes dans certains domaines et ne supportent pas toujours la comparaison avec les moyennes nationales.

Depuis la révision des lois fédérales, les 82 communes du canton sont astreintes à la protection civile; cela représente une population de 65326 habitants, selon le dernier recensement. Jusqu'à présent, seulement 16 communes ont réalisé leur planification générale.

Constructions
L'ensemble du nombre de places protégées dans des abris ventilés privés ou publics représente selon nos statistiques 26800 places, ce qui fait un pourcentage de 41 % de la population cantonale. Nous devons nous préoccuper dans l'immédiat de rechercher une protection pour le reste de la population, avant tout rurale, dans des abris de fortune, sachant quelles mesures spéciales cela comporterait. Durant l'année écoulée, nous réceptionné 104 nouveaux abris, permettant d'accueillir 707 personnes.
Après la suppression des subventions fédérales aux abris privés, notre gouvernement a décidé de maintenir les participations cantonales et communales à leur niveau actuel, soit 30 % au total des frais supplémentaires.
Pour les constructions des organismes locaux, neuf postes de commandement OPL ou de quartier sont terminés, six postes d'attente sont construits. Toutefois, encore bien des équipements intérieurs doivent être terminés pour que ces installations deviennent opérationnelles, surtout dans le domaine des transmissions.

Pour le service sanitaire, le canton est découpé en deux secteurs basés sur deux centres opératoires protégés. Une de ces deux constructions est actuellement à l'étude. On pourra également compter prochainement sur la mise à disposition d'un poste sanitaire de secours, actuellement en voie de réalisation. Des quinzes postes sanitaires planifiés dans ce domaine, trois sont actuellement construits. On pourra bientôt compter sur un total de 230 lits dans les bâtiments protégés. Rappelons que, selon la population, on devra créer un total d'environ 1300 lits dans des constructions sanitaires protégées.

Instruction
Comme nous ne possédons pas de centre d'instruction, nous avons passé une convention avec le canton de Berne pour l'utilisation du centre cantonal de Lyss et des deux centres régionaux de Tramelan et Laufon.

Dans ce domaine, il est très difficile d'établir une statistique exacte quant aux personnes incorporées et formées. Nous devons cependant constater que notre retard est également important; environ le 20 % des effectifs réglementaires sont formés ou partiellement formés.

Nous devrions compter sur un plus grand nombre d'instructeurs, à titre principal et à temps partiel. Il y a très peu de services qui bénéficient d'une instruction suffisante. Il faudrait aussi que chaque incorporé puisse accomplir son devoir annuellement.
La formation des instructeurs est à notre avis la clé de voûte de tout système de l'instruction pour la mise en place d'une infrastructure sûre et durable. Nous comptons pour cela sur l'engagement de personnes disponibles et dévouées pour décharger tous les volontaires qui s'engagent dans cette voie et auxquels il est difficile de demander plus. Qu'il me soit permis à cette occasion de les remercier de leur dévouement. Je les engage à persévérer dans leurs efforts pour encadrer la relève.
Au niveau des organismes, il faudra que l'on arrive à former partout les membres de l'état-major, indispensables pour la conduite d'une intervention.

Matériel
Il est heureux de constater que dans ce domaine, les communes organisées sont bien dotées, puisqu'elles reçoivent chaque année le matériel fourni par la conféderation.

Certaines communes non astreintes ont pu bénéficier du matériel de protection civile, sirènes ou motopompes, pour l'utilisation en faveur des corps de sapeurs-pompiers. Il faudra également les équiper par d'autre matériel, indispensable en cas de catastrophes naturelles ou d'accident nucléaire, comme les équipements AC.

Organismes
Aux 16 communes astreintes jusqu'en 1978 sont venues se joindre les 66 autres. L'intégration ne se fera pas sans bouleversement. Il faudra en effet réexaminer la totalité du dispositif cantonal.
Pour des raisons économiques et d'efficacité, il est tout à fait impensable que chacune des communes constitue elle-même son propre organisme local. Nous devrons examiner ensemble quelle pourra être la solution de regroupement de celles-ci, compte tenu des infrastructures existantes et des communications entre chaque localité.

Objectifs à court terme
Pour que chacune de nos communes puisse s'organiser, dans le domaine de l'incorporation et de l'instruction et pour qu'elle sache quel genre de construction elle doit prévoir, nous devrons leur proposer un regroupement régional, tenant compte des critères évoqués ci-dessus. Cette démarche présuppose une vaste campagne d'information auprès des autorités et de la population.
Nous devrons également rendre attentifs les exécutifs communaux qu'une de leurs tâches principales sera de mettre à disposition de chacun de leur citoyen une place protégée. C'est avec la réalisation d'abris publics qu'il sera possible de combler le déficit.
La formation et le recrutement d'instructeurs et de cadres est un des objectifs essentiels de notre mission. Nous devons permettre à toutes les personnes astreintes de se former et de parfaire sa formation, sans quoi il est inutile à un organisme de protection civile de prétendre être opérationnel lors d'un secours à la population, que ce soit en cas de catastrophe ou en cas de conflit.

KRÜGER
protège
abris anti-aériens
et de protection civile
contre l'humidité
Krüger+Co. 9113 Degersheim
En cas d'urgence: Téléphone 071 54 15 44 et
3117 Kiesen BE Tél. 031 98 16 12
1052 Le Mont-sur-Lausanne Tél. 021 32 92 90

Riunito a Berna il gruppo radicale dell'Assemblea federale

La protezione civile ha un ruolo decisivo nella difesa del paese

La preparazione della sessione estiva così come una discussione sulle «lacune della nostra preparazione nel campo della protezione civile» sono stati gli argomenti principali della riunione a Berna del gruppo radicale-democratico del'Assemblea federale.
Il ruolo della protezione civile nel quadro della difesa generale è stato particolarmente messo in rilievo durante la discussione. Il gruppo era diretto dal suo presidente, Franz Eng, consigliere nazionale di Soletta, alla presenza del consigliere federale Georges-André Chevallaz e del presidente del Partito radicale-democratico svizzero, Yann Richter. Quest'ultimo ha informato i parlamentari radicali sui risultati dei recenti colloqui tra i partiti di governo.

AQUA-EX AG Bülachstrasse 12 8154 Oberglatt 01 / 850 54 44
Les déshumidificateurs AQUA-EX
+ des instruments de mesure
protègent matériel et produits alimentaires contre l'humidité.
AQUA-EX AG Bülachstrasse 12 8154 Oberglatt 01 / 850 54 44

Die Vertrauensfirma für Ihre Sicherheitsprobleme!
Alarmanlagen
Türfernsehsprechanlagen
Fernsehüberwachungen
Notstromleuchten
SICHERHEITSTECHNIK
MEXAG
Riedtlistrasse 8
8042 Zürich
Tel. 01/363 17 69